

Horst Kirschner

* 20. August 1932 in Langen (Geestland), heute: Stadt Geestland;
† 19. November 2022 in Gießen.

Deutscher Zahnmediziner und Hochschullehrer der Zahnheilkunde.



Horst Kirschner wurde in Langen an der Grenze zu Bremerhaven geboren. Er besuchte das Gymnasium in Bremen und bestand dort 1953 die Reifeprüfung. An der Universität Göttingen und später im Saarland studierte er Zahnmedizin. Er schloss sich im Sommersemester 1953 in Göttingen der Burschenschaft Hannovera an, bei der er sich insbesondere als guter Fechter auszeichnete.

Nach dem Staatsexamen 1958 und der Approbation zum Zahnarzt wurde er 1960 von der Universität Göttingen mit der Arbeit *Lipoidlösliche Säuren in Hirnextrakten mit erregender Wirkung auf glatte Haut* zum Dr. med. dent. promoviert. 1961 war Kirschner an der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten des Saarlandes tätig, dann an der Zahnärztlichen Klinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf. 1968 habilitierte er sich an der Universität Gießen mit der Arbeit *Autoradiographische Untersuchungen über die Regeneration der Mundschleimhaut* und wurde zum Privatdozenten ernannt. 1976 wurde Kirschner auf eine Professur und zum Leiter der Abteilung für zahnärztliche Chirurgie und

Poliklinik berufen, später zum Direktor im Medizinischen Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Justus-Liebig-Universität, Abt. Zahnärztliche Poliklinik und Oralchirurgie.

Sein Fachgebiet sind tierexperimentelle und klinische autoradiographische Studien, die Tag-Nacht-Periodizität in normaler und traumatisierter Mundschleimhaut, die Bindegewebs- und Knochenregeneration, speziell auch nach Implantation verschiedener Fremdstoffe in den Kieferknochen.

Mikromorphologische Überprüfungen der Implantat-Gewebsgrenzen unbelasteter und kaubelasteter Keramikkörper führten zu Erkenntnissen über klinische Anwendungen, technologische Entwicklungen in Richtung auf ein genormtes Implantationssystem für Experimente sowie auf eine Innenkühlung für chirurgische Knochenfräsen und -bohrer. Vergleichende thermometrische Tisch- und Tierversuche bewiesen den Zusammenhang zwischen Kühlung während der Osteotomie und ungestörter Wundheilung. In einem neuen chirurgischen Verfahren zur Zahnerhaltung bei spezieller Indikation wird die Wurzel erkrankter Zähne partiell amputiert und durch Keramik ersetzt. Systematische Studien über die Desmodontregeneration nach autoplastischer Zahnreplantation zur Wiederherstellung zu einem funktionstüchtigen Zahnhalteapparat folgten. Kirschner ist Erfinder der *Zahnrettungsbox*.

Kirschner war seit 1963 verheiratet mit Ingeborg, geb. Pfannkuch.

Die Eheleute haben die Söhne Jan, Till und Holk und die Tochter Teite.

Am 25. November wurde Bundesbruder Horst Kirschner auf dem neuen Friedhof in Gießen beigesetzt.